



Saar Blueprints



**JEAN MONNET
LEHRSTUHL**
FÜR EUROPÄISCHE
INTEGRATION,
ANTIDISKRIMINIERUNG,
MENSCHENRECHTE
UND VIELFALT
2017 - 2020

Menschenrechte und Antidiskriminierung



Merle Arndt, Annika Blaschke, Thomas Giegerich und Nana Pazmann

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Zu den Autor:Innen

Merle Arndt, Annika Blaschke und Nana Pazmann sind studentische Hilfskräfte des Jean-Monnet-Lehrstuhls für Europäische Integration Antidiskriminierung, Menschenrechte und Vielfalt von Prof. Dr. Thomas Giegerich, LL.M. Das vorliegende Booklet entstand im Rahmen des Jean-Monnet-Aktivitäten im Zeitraum von 2017-2020.

Vorwort

Diese Veröffentlichung ist Teil einer elektronischen Zeitschriftenserie (Saar Blueprints), welche von Jean-Monnet-Saar, einem Lehrstuhlprojekt von Prof. Dr. Thomas Giegerich, LL.M. am Europa-Institut der Universität des Saarlandes herausgegeben wird. Die weiteren Titel der Serie können unter https://jean-monnet-saar.eu/?page_id=67 abgerufen werden.

In den Veröffentlichungen geäußerte Feststellungen und Meinungen sind ausschließlich jene der angegebenen Autor:Innen.

Herausgeber

Lehrstuhl Prof. Dr. Thomas Giegerich
Universität des Saarlandes
Postfach 15 11 50
66041 Saarbrücken
Germany

ISSN

2199-0050 (Saar Blueprints)

Zitierempfehlung

Arndt, Merle; Blaschke, Annika; Giegerich, Thomas; Pazmann, Nana, Menschenrechte und Antidiskriminierung, Saar Blueprints, 03/21 DE, online verfügbar unter: http://jean-monnet-saar.eu/?page_id=67

Liebe Kinder,

in diesem Heft geht es um Menschenrechte und Antidiskriminierung. Ihr werdet sehen, dass Menschenrechte in Eurem Alltag eine große Rolle spielen. Deswegen solltet Ihr darüber Bescheid wissen. Wichtig in diesem Bereich ist auch das Thema Gleichberechtigung. Das fängt schon bei der Sprache an. Häufig wird nur die männliche Form benutzt, obwohl auch Frauen gemeint sind. Es wird von „Bäckern“ statt von „Bäckerinnen“ oder von „Lehrern“ statt von „Lehrerinnen“ gesprochen. Dadurch werden manche Menschen ausgeschlossen.



Es gibt eine Möglichkeit, um Gleichberechtigung schon in der Sprache herzustellen. Man spricht von: Bäcker*Innen oder Lehrer*Innen. Dadurch werden Frauen im gleichen Wort miteinbezogen. Das Sternchen „*“ sorgt auch dafür, dass Personen eingeschlossen werden, die noch nicht genau wissen, ob sie Junge oder Mädchen sein wollen. Manche wollen sich auch gar nicht für ein Geschlecht entscheiden.

Saarbrücken, März 2021

Merle Arndt, Annika Blaschke, Thomas Giegerich und Nana Pazmann

Jean Monnet Lehrstuhl für Europäische Integration, Antidiskriminierung, Menschenrechte und Vielfalt

Hinweise für Pädagog*Innen und Eltern

Diese Broschüre richtet sich an Schüler*Innen der Klassenstufen drei bis sechs und beschäftigt sich mit Fragen des Menschenrechtsschutzes und der Antidiskriminierung. Sie soll einen Einstieg in und einen Überblick über die Thematik ermöglichen und Interesse an menschenrechtlichen Fragen wecken. Wenn auch oft nur unbewusst, spielen Menschenrechte im alltäglichen Leben eine große Rolle und sind Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Zusammenleben. Eine Grundbildung in Bezug auf Menschenrechte und Antidiskriminierung ist unerlässlich. Denn nur wer sich seiner*ihrer Rechte bewusst ist, kann erkennen, wenn sie ihm*ihr vorenthalten oder verletzt werden. Und nur wer die Rechte seiner*ihrer Mitmenschen kennt, begegnet ihnen im Geiste der Mitmenschlichkeit. Die Anerkennung der Menschenrechte haben frühere Generationen hart erkämpft, und unsere Generation muss sie bewahren und verteidigen, denn endgültig sicher sind sie zu keiner Zeit und nirgendwo.

Es bietet sich für jüngere Kinder an, die Broschüre gemeinsam mit ihren Eltern zu lesen.

Menschenrechte

Was sind Menschenrechte?

Menschenrechte sind Rechte, die jeder Mensch hat, weil er*sie ein Mensch ist. Diese Rechte müssen dir nicht von einem Staat gegeben werden. Du hast sie, seitdem du auf der Welt bist. Die Menschenrechte sollen die grundlegenden Bedürfnisse und Interessen von dir und deinen Mitmenschen schützen. Sie sollen eine Welt schaffen, in der niemand Not leiden oder Angst haben muss und in der alle Menschen in Freiheit und Freundschaft miteinander leben können.



Was ist ein Staat?

Unter einem Staat versteht man ein Land und die Menschen, die darin wohnen. Auf der Welt gibt es viele Staaten. Staaten sind zum Beispiel: Deutschland, Frankreich, Russland, Nigeria, Brasilien, China und noch viele mehr.



In der Vergangenheit wurden vor allem in Kriegen viele Menschenrechte verletzt. Besonders schlimm war das in den beiden Weltkriegen. Deshalb haben sich die Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg dazu entschlossen, Menschenrechte aufzuschreiben, damit so etwas in Zukunft nicht mehr passiert und die Rechte besser eingehalten werden.

So entstand:

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948

Sie ist nicht das einzige Dokument, in dem Menschenrechte niedergeschrieben sind. Allerdings ist sie eines der ältesten und wichtigsten.



Auf dem Bild siehst du Eleonore Roosevelt. Sie war die Frau des früheren Präsidenten der USA Franklin Roosevelt und war an der Erarbeitung des Textes stark beteiligt.

© UN-Photo

Wir führen euch durch die Broschüre:



Sofia aus Deutschland



Gabriel aus Brasilien



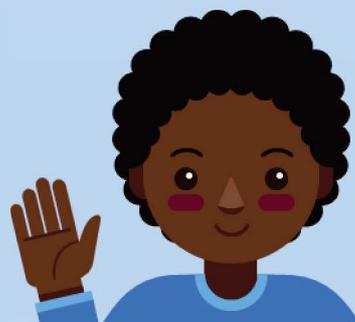
Fatima aus Syrien



Andrew aus den USA



Li aus China



Musa aus Nigeria

Nicht jedes Recht, was es gibt, ist ein Menschenrecht. Nur die wichtigsten Rechte, ohne die wir nicht wie Menschen leben könnten, sind als Menschenrechte anerkannt. Alle Menschenrechte haben folgende gemeinsame Kennzeichen:

Sie sind
universell

Sie gelten auf der ganzen Welt, egal wo du bist und wer du bist.

Sofia, Gabriel, Li, Andrew, Musa und Fatima leben in unterschiedlichen Staaten. Sie haben aber alle dieselben Menschenrechte.

Sie sind für
alle Menschen
gleich

Sie gelten für alle ohne Unterschied nach Geschlecht, Hautfarbe, Besitz, Herkunft oder Sprache.

Sofia hat die gleichen Rechte wie Musa, obwohl sie ganz unterschiedlich sind.

Sie sind
unveräußerlich

Sie können nicht weggenommen oder weggegeben werden.

Sofia kann nicht ihre Menschenrechte an Musa verschenken. Andrew kann auch nicht seine Menschenrechte an Fatima verkaufen. Der Präsident von China kann auch nicht zu Li und der Präsident der USA nicht zu Andrew sagen, dass sie ab sofort keine Menschenrechte mehr hatten.

Sie sind
unteilbar

Alle Menschenrechte sind gleich wichtig.

Dass Fatima, Li und Andrew ihre eigene Meinung sagen und zu ihrem Gott beten dürfen, ist genauso wichtig wie ihr Recht auf ausreichende Nahrung, Wohnung und Bildung.

Sie sind
wechselbezüglich

Sie ergänzen und beeinflussen sich gegenseitig, sind voneinander abhängig und sorgen nur alle zusammen dafür, dass wir wie Menschen leben können.

Alle Menschen haben ein Recht auf Bildung. Wenn Fatima verboten wird, in die Schule zu gehen, wird ihr Recht auf Bildung verletzt. Ohne Schulbildung wird es Fatima später schwer fallen, Arbeit zu finden. Durch das Verbot, zur Schule zu gehen, wird also auch Fatimas Recht auf Arbeit verletzt, das vom Recht auf Bildung abhängt. Ohne Arbeit kann Fatima außerdem kein Geld verdienen, muss hungern und auf der Straße schlafen. Das ist gefährlich, und Fatima kann leichter krank werden. Ihr Recht auf Gesundheit ist also auch beeinträchtigt.

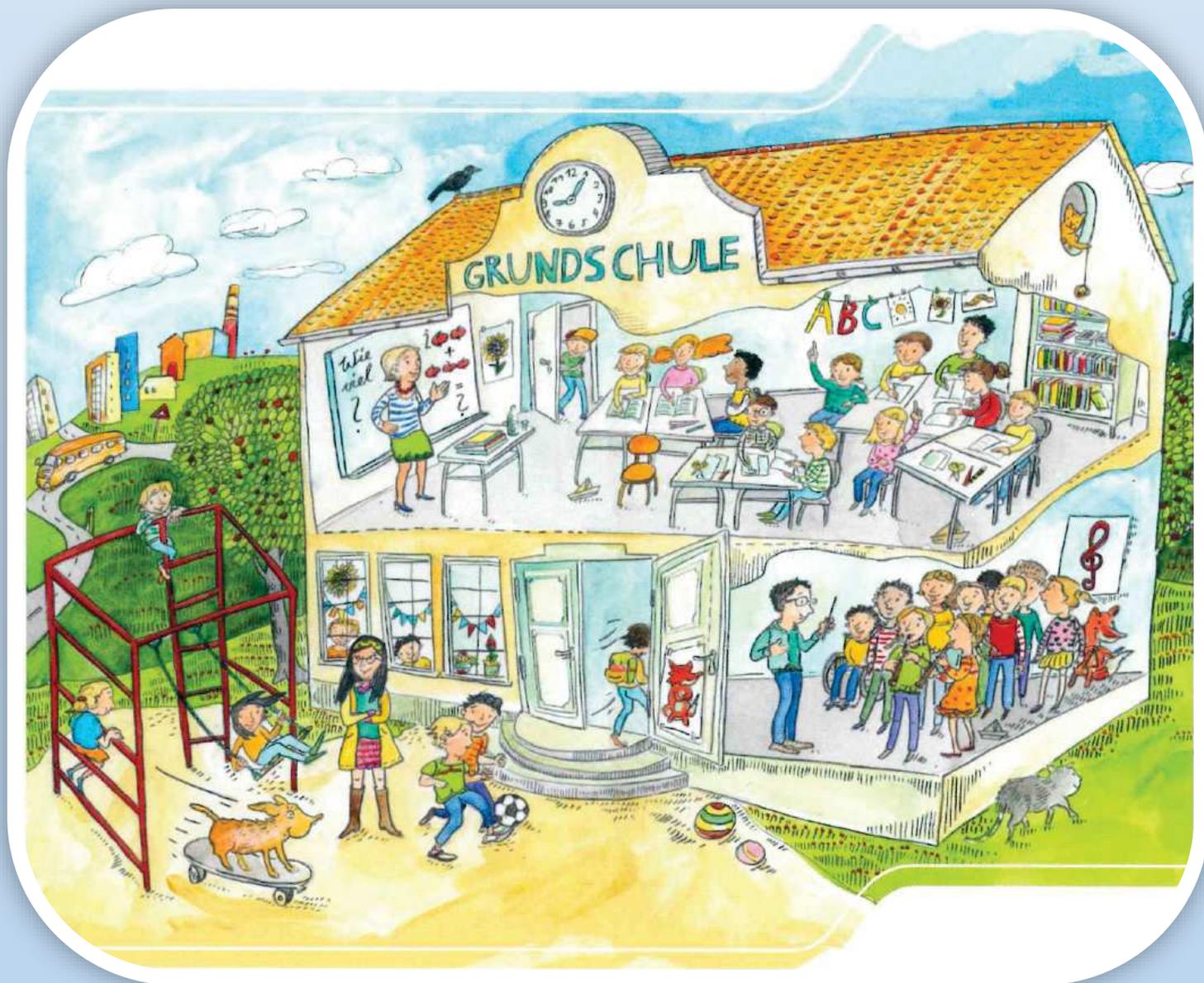
Sie sind
aber **nicht unbegrenzt**

Jeder Mensch hat Pflichten gegenüber seinen Mitmenschen.

Staaten dürfen die Freiheit eines Menschen beschränken, damit alle anderen Menschen auch frei leben können, keine Not leiden und keine Angst voreinander haben müssen.

Wo sind die Menschenrechte niedergeschrieben?

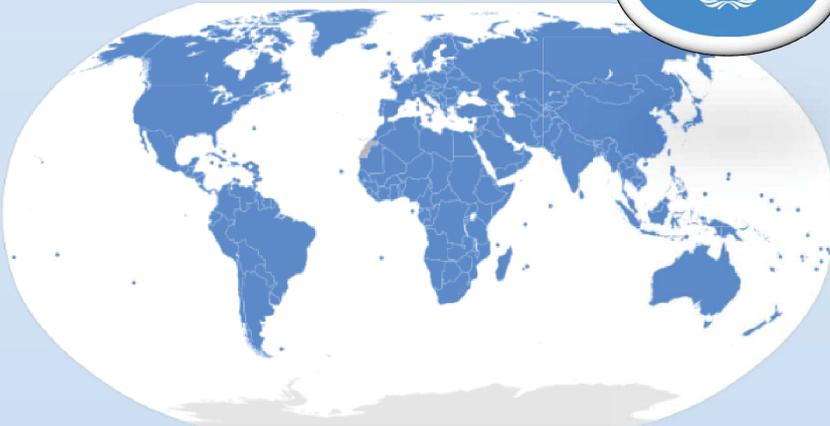
Überleg mal: an deiner Schule gibt es ganz unterschiedliche Gruppen. Es gibt zum einen die ganze Schule mit allen Klassen. Dann gibt es die Klassenstufen. Also zum Beispiel alle 3. Klassen. Und dann gibt es deine eigene Klasse. Bestimmte Regeln gelten für alle Schüler*Innen der Schule. Andere Regeln gelten nur für eine bestimmte Klassenstufe. Und dann gibt es noch die Klassenregeln, die speziell nur in deiner Klasse zählen.



© Sylvia Graupner

Und so ist das auch mit den Menschenrechten auf der Welt. Hier unterscheidet man zwischen Menschenrechten, die auf der ganzen Welt, nur in Europa oder nur in den einzelnen Staaten, wie zum Beispiel Deutschland, festgelegt wurden.

Die Welt



Auf der Welt haben sich 193 Länder in einem Verein zusammengeschlossen. Man nennt ihn die Vereinten Nationen. Im Englischen heißt er „United Nations Organisation“. Deswegen spricht man auch von UN, UNO oder Weltorganisation.

Europa



Europa ist ein Teil der Welt, in dem auch Deutschland liegt. In diesem Teil haben sich 27 Staaten zur Europäischen Union, kurz EU (Union ist ein anderes Wort für Zusammenschluss), zusammengetan. Außerdem gibt es noch einen größeren Zusammenschluss, den man Europarat nennt. Er besteht aus 47 europäischen Staaten. Sein Ziel ist es, die Menschenrechte zu sichern.

Deutschland ist Teil der Vereinten Nationen. Außerdem gehört es der EU und dem Europarat an. Deutschland ist nur ein kleiner Punkt auf der Weltkarte. Es kann nur gemeinsam mit seinen Partnerstaaten in Europa und der Welt die Menschenrechte sichern.

Deutschland



Die Länder versuchen, die Menschenrechte zu schützen. Darum schließen sie Verträge in großen Gemeinschaften wie der UNO mit Regeln, die für alle gelten sollen. Das ist vergleichbar mit der Hausordnung deiner Schule. An die müssen sich auch alle Schüler*Innen halten. Andere Menschenrechte werden in kleineren Gemeinschaften wie der EU festgelegt. Dabei handelt es sich um Regeln, die für bestimmte Länder wichtig sind. So wie es in deiner Klasse eigene Regelungen gibt, wie du dich verhalten sollst. Egal, von welchem Zusammenschluss die Regeln stammen, gelten sie gleichzeitig. Du musst dich weiterhin an die Hausordnung halten, auch wenn deine Klasse ein paar zusätzliche Regeln aufgestellt hat. Genauso muss sich Deutschland gleichzeitig an die Menschenrechte der UNO und der EU halten.

Die Staaten verpflichten sich, die Menschenrechte aller abzusichern. Das machen sie auf drei Arten:

Menschenrechte achten

Das heißt: der Staat muss sich selbst an Menschenrechte halten und darf sie nicht verletzen.

Zum Beispiel gibt es die Regel, dass man Menschen nicht töten darf. Selbst wenn Sofia ein Verbrechen begangen hat, darf sie nicht zur Strafe getötet werden. Denn das würde ihr Recht auf Leben verletzen. Deutschland muss sich an das Verbot der Todesstrafe halten.



Menschenrechte schützen

Der Staat muss jeden Menschen schützen und dafür sorgen, dass andere Menschen seine Menschenrechte nicht verletzen.

Die Polizei muss bei einer Prügelei die beteiligten Personen voneinander trennen, damit sie sich nicht gegenseitig verletzen können.



Menschenrechte gewährleisten

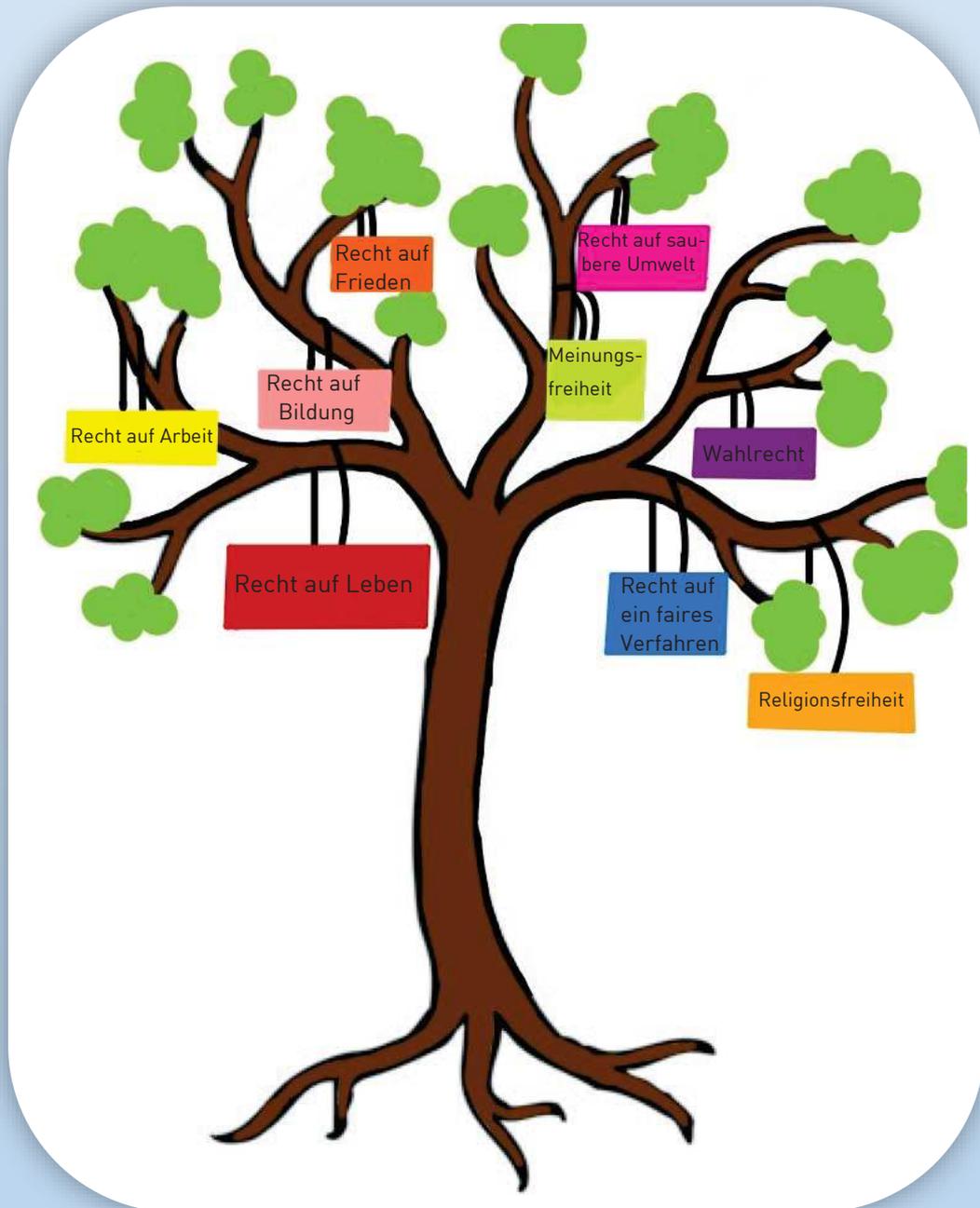
Der Staat muss dafür sorgen, dass über Menschenrechte nicht nur geredet wird, sondern dass sie auch wirklich ausgeübt werden können.

An Treppenaufgängen zu Schulen müssen für Rollstuhlfahrer*Innen Rampen angebracht werden, damit sie ihr Recht auf Teilnahme am Unterricht ausüben können.



Welche Menschenrechte gibt es?

Die Menschenrechte schützen uns in unserem täglichen Leben. Über die Jahrhunderte ändern sich die Lebensbedingungen, und die Menschenrechte wachsen mit, so wie auch an einem Baum neue Äste wachsen.

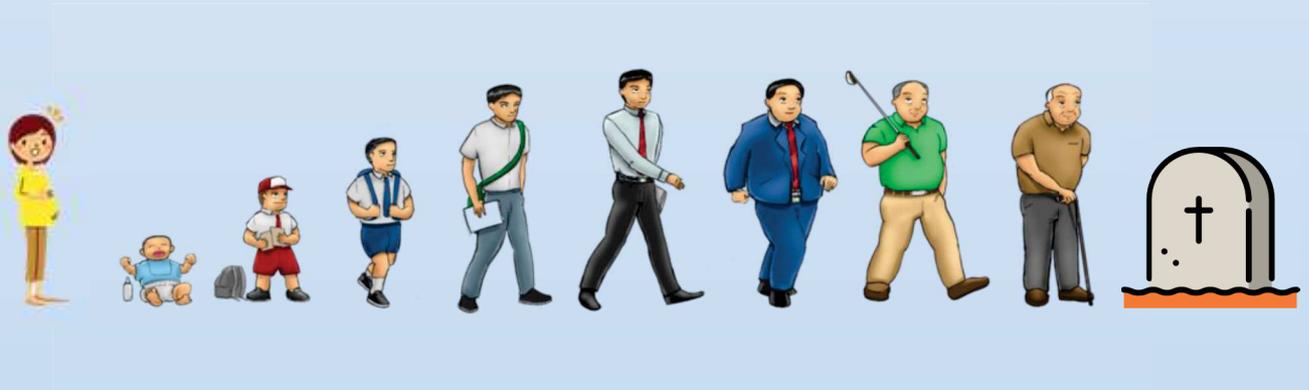


Jetzt nehmen wir einige Menschenrechte unter die Lupe....



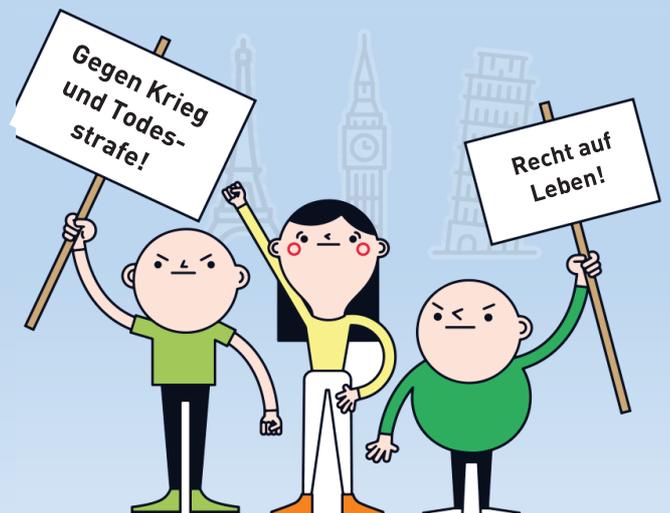
Recht auf Leben

Jeder Mensch hat das Recht zu leben, egal wie alt er*sie ist und ob er*sie gesund oder krank ist. Es ist schwierig festzulegen, wann das Recht auf Leben überhaupt beginnt: Beginnt es, wenn das Kind noch im Bauch der Mutter ist? Oder beginnt es erst, wenn das Kind auf der Welt ist? Darüber streiten bis heute die Staaten auf der Welt. In Deutschland wird das Kind schon vor der Geburt im Bauch der Mutter geschützt, aber nicht so stark wie nach seiner Geburt. Das Recht auf Leben endet erst mit dem Tod.



Auch wenn dieses Recht für uns selbstverständlich erscheint, gibt es auf der Welt viele Menschen, die in ihrem Recht auf Leben verletzt werden. In manchen Staaten gibt es noch die Todesstrafe. Die Hinrichtung verletzt den Menschen in seinem*ihrem Recht auf Leben. Das Recht auf Leben kann aber nicht nur dadurch verletzt werden. Herrscht etwa eine große Dürre in einem Staat, gibt es nicht mehr genug zu essen. Dann verhungern viele Menschen. Auch in Kriegsgebieten kann dieses Recht häufig nicht geschützt werden. Deswegen müssen dann viele unschuldige Menschen sterben, oft auch Kinder.

In Syrien, dem Heimatstaat von Fatima, herrscht seit 2011 ein Bürgerkrieg. Der syrische Präsident Assad kämpft gegen die syrische Bevölkerung. So hat er beispielsweise tödliches Gift in normalen Wohnvierteln eingesetzt. Das verletzt die dort wohnenden Menschen in ihrem Recht auf Leben.



In Deutschland gibt es keine Todesstrafe, es herrscht kein Krieg und niemand muss hungern. Trotzdem muss das Recht auf Leben auch hier geschützt werden. Der Staat muss dafür sorgen, dass kein Mensch einen anderen Menschen tötet. Das beinhaltet, Menschen festzunehmen und zu bestrafen, die jemanden getötet haben.

In der Weltorganisation UNO, in Europa und auch in Deutschland hat man sich darüber geeinigt, das Recht auf Leben zu schützen. Die höchsten Regeln in Deutschland stehen im Grundgesetz. Hier heißt es kurz und knapp: „Jeder hat das Recht auf Leben“. Die im Grundgesetz festgelegten Menschenrechte nennt man Grundrechte, weil sie grundlegende Bedeutung haben.



© Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Die Meinungsfreiheit

Jede*r darf seine eigene Meinung haben und sie auch frei äußern. Deswegen nennt man dieses Recht auch oft „Redefreiheit“. Von der Meinungsfreiheit ist auch geschützt, eine Meinung für sich zu behalten. Niemand darf gezwungen werden, etwas zu sagen, was er nicht möchte.



Aber Meinungsfreiheit hat Grenzen. Zum Beispiel darf man nichts sagen, was jemand anderen beleidigt. Die Meinungsfreiheit erlaubt auch nicht die absichtliche Verbreitung von Lügen über andere Menschen oder den Aufruf zum Hass gegen sie. Wenn man sich nicht daran hält, macht man sich strafbar und kann von einem Gericht verurteilt werden. Wenn du in der Schule einen Vortrag hältst, darfst du diesen so gestalten wie du möchtest. Du darfst aber keinen Menschen darin beleidigen oder Lügen über ihn verbreiten.

Wenn Li auf einer Demonstration ihre Meinung äußert und sagt, was sie denkt, darf sie deswegen später nicht bestraft werden.

Anders wäre es, wenn sie absichtlich Lügen über eine andere Person verbreitet, sie beschimpft oder zur Ermordung von Ausländern aufruft.

Jeder Mensch hat seine eigenen Gedanken und seine eigenen Vorlieben.

Sofias Lieblingsfarbe ist grün, aber Andrew findet orange besser. Keiner der beiden sagt etwas Richtiges oder Falsches. Sie haben beide ihre eigene Meinung zu dem Thema. Und das ist auch gut so, denn sonst wäre es ja langweilig.



Kinderrechte

Zu den Menschenrechten, die für alle Menschen gelten, kommen Rechte hinzu, die speziell für Kinder sind. Aber warum ist das überhaupt notwendig? Kinder sind verletzlicher als Erwachsene. Viele Kinder auf der Welt befinden sich in Notlagen.

Jedes 10. Kind kann nicht zur Schule gehen, weil es arbeiten muss.

Es gibt viele Kinder auf der Welt, die nicht genug zu essen haben.

Auch in Deutschland leben Kinder und Jugendliche in Armut.

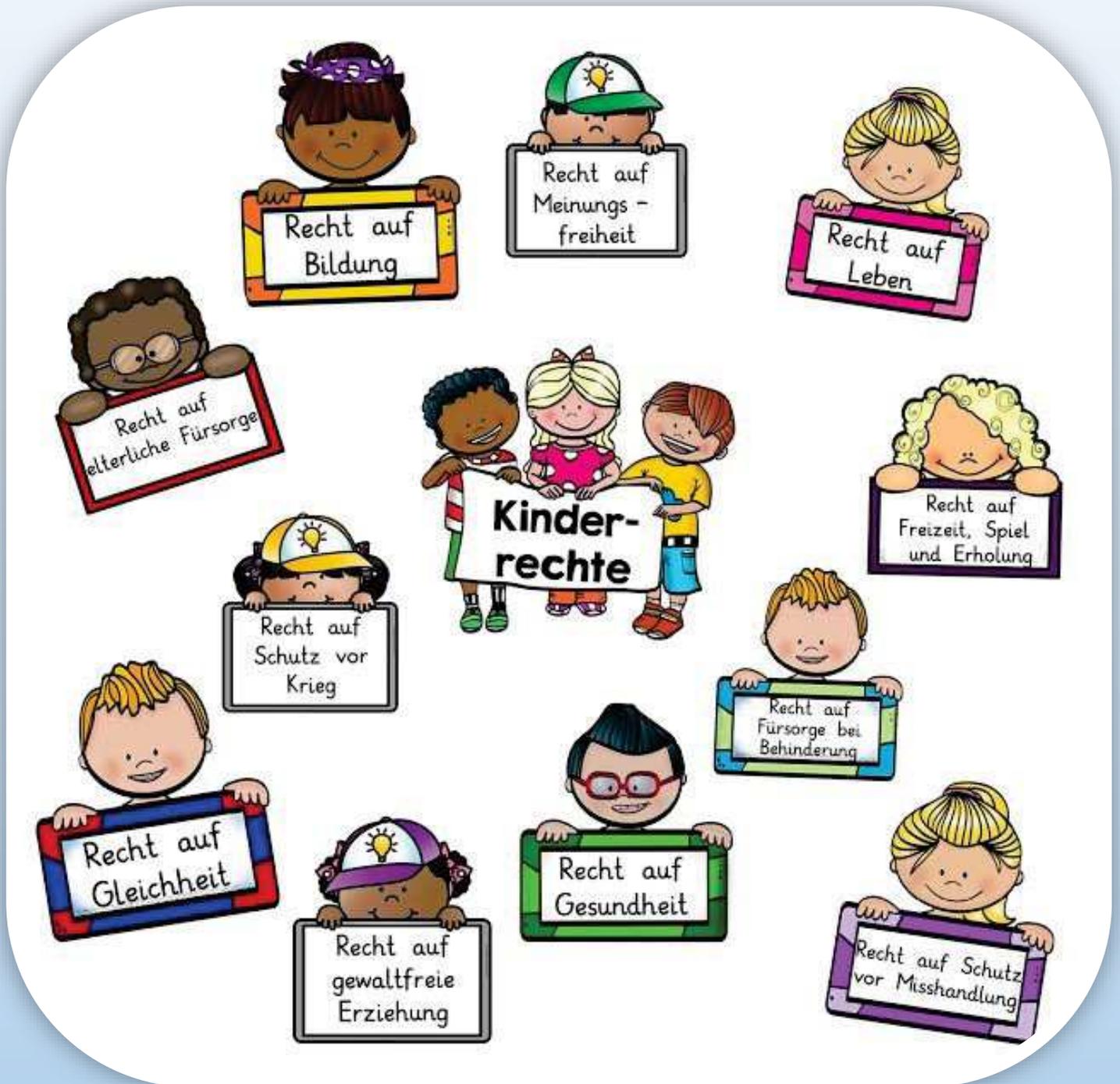
7 % aller afrikanischen Kinder sterben vor ihrem 5. Geburtstag.

250.000 Kinder müssen als Soldaten kämpfen.

Deshalb haben sich viele Länder zusammengeschlossen, um diese Kinderrechte aufzuschreiben. Sie haben einen Vertrag geschlossen, in dem es speziell um Kinder und ihre Rechte geht. Der Vertrag heißt: Kinderrechtskonvention (Konvention ist ein anderer Begriff für Vertrag).

Für die Kinderrechtskonvention haben sich 196 Länder zusammengetan. Sie gilt somit fast auf der ganzen Welt, außer in den Vereinigten Staaten von Amerika.

In der Kinderrechtskonvention gibt es unter anderem die folgenden Rechte:



Jedes Kind hat ein Recht auf elterliche Fürsorge. Dazu zählt vor allem, dass es von seinen Eltern betreut und versorgt wird.

Sofias Eltern kümmern sich nicht um sie. Sie ist oft allein zu Hause. Sie bekommt nicht regelmäßig etwas zu essen und keine Hilfe, wenn sie krank ist und muss sich den ganzen Tag allein beschäftigen. Dadurch wird sie in ihrem Recht auf elterliche Fürsorge verletzt. Deshalb muss der Staat, in dem sie lebt, dafür sorgen, dass ihre Eltern sich um Sofia kümmern. Erst wenn diese sich trotz staatlicher Unterstützung nicht um Sofia kümmern können oder wollen, muss der Staat die Fürsorge übernehmen und für Sofia sorgen.

Das Recht auf Bildung bedeutet, dass Bildung für alle Kinder kostenlos sein muss. Sie haben das Recht, mindestens die Grundschule kostenlos besuchen zu können. Gabriel muss den ganzen Tag in einer Fabrik arbeiten. Deshalb kann er nicht zur Schule gehen. Dadurch wird sein Recht auf Bildung verletzt. Brasilien muss dafür sorgen, dass Gabriel in die Schule gehen kann. Dazu gehören mehrere Dinge. Erstmal muss es überhaupt eine Schule geben. Gabriel muss zweitens die Schule sicher und gut erreichen können. Zum Recht auf Bildung gehört aber auch, dass Gabriels Eltern nicht so arm sind, dass auch Gabriel noch Geld verdienen muss, damit die Familie nicht hungert. Er muss also auch Zeit für die Schule haben.



Selbst wenn Gabriel in der Schule viel lernt, muss er nicht den ganzen Tag Hausaufgaben machen. Er hat laut der Kinderrechtskonvention ein Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Der Staat ist deshalb dazu verpflichtet, zum Beispiel Spielplätze oder Schwimmbäder für Kinder zu bauen.

Antidiskriminierung

Menschenrechte gelten für alle Menschen gleichermaßen. Denn jeder Mensch soll die gleichen Rechte und Chancen haben. Trotzdem werden Menschen teilweise unterschiedlich behandelt, ohne dass es einen ausreichenden Grund dafür gibt. Das nennt man Diskriminierung.

Es gilt die Regel: „Gleiches gleich, Ungleiches ungleich behandeln“.

Früher mussten nur Mädchen in der Schule zum Handarbeitsunterricht gehen. Dort lernten sie stricken und nähen. Jungen mussten daran nicht teilnehmen, sondern erhielten handwerklichen Unterricht, an dem Mädchen nicht teilnehmen durften. Es gibt keinen nachvollziehbaren Grund, warum man Jungen und Mädchen hier anders behandeln sollte. Diese Ungleichbehandlung ist heute als Diskriminierung verboten.



In Deutschland gibt es die Regel, dass manche Filme erst ab einem bestimmten Alter geschaut werden dürfen. Musas Schwester ist schon 14. Daher darf sie Filme ab 12 schauen, die Musa noch nicht schauen darf. Die Geschwister werden also wegen ihres Alters ungleich behandelt. Diese Ungleichbehandlung hat aber einen nachvollziehbaren Grund, nämlich den Jugendschutz. Deutschland muss dafür sorgen, dass gruselige Filme, die Alpträume auslösen können, gekennzeichnet werden und erst ab einem bestimmten Alter angeschaut werden dürfen. Dass Musas Schwester den Film also anschauen darf, und Musa selbst nicht, ist eine Ungleichbehandlung. Aber sie hat einen guten Grund und ist deswegen keine Diskriminierung.



Schematische Gleichbehandlung kann zu Diskriminierung führen:



<https://interactioninstitute.org/illustrating-equality-vs-equity/>

Hier hat jeder dieselbe Kiste bekommen. Trotzdem können nur zwei Kinder über den Zaun schauen und das Spiel sehen. Die komplette Gleichbehandlung kann also auch zu einer Diskriminierung führen.

Hier wurden die Kisten ungleich verteilt. Jetzt kann jedes Kind das Spiel schauen. Das zeigt, dass eine Ungleichbehandlung nicht gleich eine Diskriminierung ist. Sie kann sogar einer Diskriminierung entgegenwirken.

In diesem Bild sind überhaupt keine Kisten nötig, denn der Zaun ist weg. Am besten ist es, wenn die Ursache der Diskriminierung beseitigt wird.

Das erste Bild zeigt: Gedankenlose Gleichbehandlung führt zu einem ungerechten Ergebnis.

Diskriminierungsverbote

Oft werden Menschen aus bestimmten Gründen ungleich behandelt. Musa, Sofia und Fatima haben zum Beispiel unterschiedliche Hautfarben, und sie haben auch unterschiedliche Religionen. Diese Merkmale dürfen nicht als Begründung für ihre unterschiedliche Behandlung benutzt werden. Man kann diese Merkmale in zwei Gruppen einteilen. Es gibt Gründe, die du überhaupt nicht ändern kannst, weil du sie von Geburt an hast, wie deine Hautfarbe. Und es gibt Gründe, bei denen man auch nicht verlangen kann, dass du sie änderst, weil es sich um sehr grundlegende persönliche Entscheidungen handelt - zum Beispiel deinen Glauben.



Grundsätzlich darfst du wegen solcher Eigenschaften nicht ungleich behandelt werden. Ungleichbehandlungen, die sich auf solche Merkmale beziehen, sind nur ganz selten und ausnahmsweise erlaubt und müssen dann besonders begründet werden. Es gibt Verträge mit Listen von verbotenen Unterscheidungsmerkmalen, auf die sich die Vertragsstaaten geeinigt haben. Man nennt sie: **die Diskriminierungsverbote.**

Sprache

Alter

Behinderung

Rasse

Geschlecht

**Politische An-
schauung**

Religion

Diese persönlichen Merkmale und noch weitere finden sich so in der Grundrechte-Charta der Europäischen Union, aber auch im deutschen Grundgesetz.

Jetzt betrachten wir einige verbotene Diskriminierungsgründe genauer...



Die Rassendiskriminierung

Gibt es überhaupt Rassen?

Nein! Menschen unterscheiden sich aufgrund von äußerlichen Merkmalen, die sie seit ihrer Geburt haben. Dazu gehören zum Beispiel ihre Hautfarbe oder Gesichtseigenarten wie die Größe ihrer Nase oder die Form ihrer Augen und Lippen.

Wissenschaftler*Innen haben aber bewiesen, dass diese Merkmale reine Äußerlichkeiten sind wie abstehende Ohren oder Leberflecken. Die Grundbausteine aller Menschen sind aber gleich. Es gibt keine unterschiedlichen Menschenrassen, sondern nur den einen Menschen.



Gesetze nennen trotzdem Rasse als verbotenes Unterscheidungsmerkmal, obwohl es keine Rassen gibt. Das liegt daran, dass manche Menschen rassistische Überzeugungen haben. Sie sind zum Beispiel der Meinung, dass mit der Hautfarbe bestimmte Eigenschaften eines Menschen verbunden sind. Sie denken, dass Menschen mit dunklerer Haut nicht so schlau sind wie Menschen mit heller Haut. Das ist natürlich Unsinn, der dunkelhäutige Menschen tief verletzt. Damit sich dieser Unsinn nicht durchsetzen kann, ist die Ungleichbehandlung aus rassistischen Gründen verboten.

Beispiel: In den Vereinigten Staaten von Amerika gab es früher eine Regelung, dass Menschen mit schwarzer Hautfarbe nur im hinteren Teil des Busses sitzen durften. Sie mussten auch aufstehen und ihren Platz einem Weißen überlassen, wenn ansonsten keine Sitzplätze mehr für weiße Menschen frei waren. Es gibt keinen Grund, warum schwarze Menschen im Bus nur hinten sitzen dürfen und ihre Plätze weißen Menschen überlassen müssen. Diese Regel ist heute verboten.



Heutzutage und auch in Deutschland gibt es noch Diskriminierungen aufgrund der Rasse. Diese beruhen nicht mehr auf offiziellen Regeln, da das verboten ist. Sie erfolgen aufgrund von Vorurteilen, die manche Menschen haben. Von einem Vorurteil spricht man, wenn jemand auf andere Menschen herabschaut, die er*sie gar nicht kennt, weil er*sie sich einbildet, sie seien schlechtere Menschen. Manchmal werden zum Beispiel nur ausländisch aussehende Menschen im Zug oder Bus nach ihrer Fahrkarte gefragt. Dadurch unterstellt der*die Kontrolleur*In, dass nur Ausländer*Innen ohne Fahrkarte fahren. Das ist eine Diskriminierung aufgrund der Rasse.

Diskriminierung aufgrund der Religion

Manche Menschen werden aufgrund ihres Glaubens ungleich behandelt. Das ist verboten, weil allen Menschen Religionsfreiheit zusteht. Das bedeutet, dass sich jede*r aussuchen kann, an welchen Gott er*sie glaubt. Er*Sie kann auch an gar keinen Gott glauben.

Dazu gehört auch, dass du dein Leben nach den Regeln deines Glaubens ausrichten darfst. Zum Beispiel kannst du in die Kirche, Synagoge oder Moschee gehen oder mehrmals täglich beten.



In vielen Staaten der Welt wird das Recht auf Religionsfreiheit nicht respektiert. An manchen Orten wird eine bestimmte Religion vorgegeben. Diese gilt als die einzig Richtige. Andersgläubigen drohen oft Strafen.

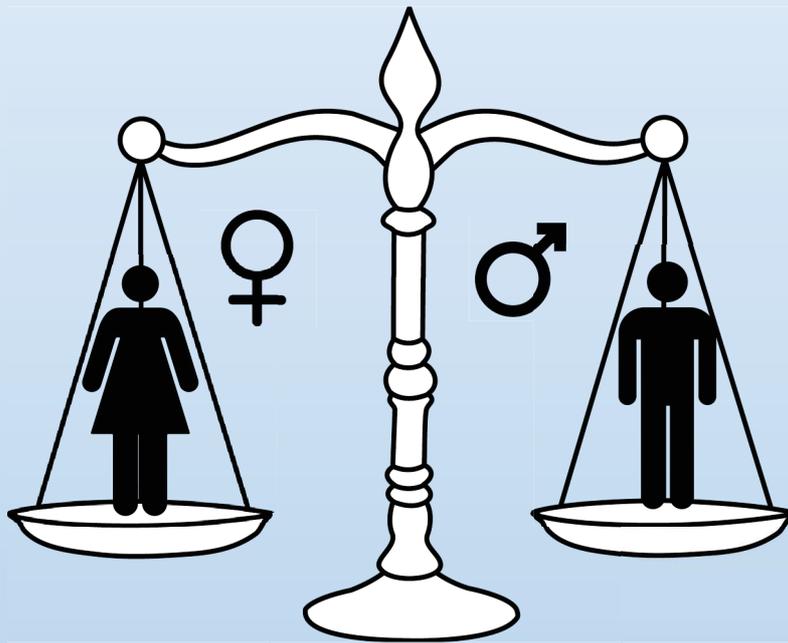
Beispiel: Traditionell sind die meisten Menschen in Deutschland Christ*Innen. An christlichen Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern ist deshalb schulfrei, und Geschäfte sind geschlossen. In unserem Staat leben aber auch viele jüdische und muslimische Menschen. Jüdische und muslimische Feiertage, wie das Versöhnungsfest und das Fastenbrechen, sind aber keine Feiertage in Deutschland. Damit sie trotzdem ihre Feste feiern können, dürfen jüdische und muslimische Schüler*Innen an diesen Tagen entschuldigt fehlen. Auch Chef*Innen müssen ihren Mitarbeiter*Innen auf Wunsch freigeben. So werde Menschen vor Diskriminierung geschützt.



Diskriminierung aufgrund des Geschlechts

Männer und Frauen sind gleichberechtigt und müssen gleichbehandelt werden.

Zum Beispiel müssen Männer und Frauen die gleiche Bezahlung für die gleiche Arbeit bekommen. Stell dir vor: Li und Andrew nehmen an einer Aktion teil, um den Stadtpark von Müll zu befreien. Sie haben beide gleich viel Müll eingesammelt. Andrew bekommt am Ende für seine Arbeit 5 Bonbons, Li erhält aber nur 3 Bonbons. Als Grund wird den beiden gesagt, dass Andrew als einem Jungen nun einmal mehr Bonbons zustünden. Das ist nicht gerecht und eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts.



Manchmal kann es aber doch sein, dass Ungleichbehandlungen aufgrund des Geschlechts vernünftig begründet werden können. Nur Frauen können Kinder bekommen. Deshalb haben auch nur sie das Recht auf Mutterschutz. Das bedeutet, dass sie in den Wochen um die Geburt nicht zur Arbeit kommen müssen. Männer können keine Kinder bekommen. Deshalb steht ihnen auch kein Mutterschutz zu. Das ist zwar eine Ungleichbehandlung, für die es aber einen ausreichenden Grund gibt. Hier muss Ungleiches ungleich behandelt werden. Wenn es nach der Geburt aber darum geht, wer sich um das Kind kümmert und zu Hause bleibt, müssen die Mutter und der Vater wieder gleichbehandelt werden. Beiden steht das Recht auf Elternzeit zu.

Beispiel: In der Stadt Memmingen wird jährlich der „Fischertag“ gefeiert. Auf diesem Fest wird der Fischerkönig ernannt. Fischerkönig wird, wer die schwerste Forelle fängt. Bisher durften nur Männer an diesem Wettbewerb teilnehmen. Dadurch gab es auch nur Fischerkönige und nie eine Fischerkönigin. Das fanden viele Frauen ungerecht. Deshalb beschwerten sie sich bei einem Gericht. Und das Gericht gab ihnen Recht. Der Verein, der den Fischerkönig kürt, konnte keinen vernünftigen Grund nennen, warum nicht auch Frauen am Wettbewerb teilnehmen dürfen. Seitdem haben jetzt auch Frauen die Chance, Fischerkönigin zu werden.



Diskriminierung von Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung stehen täglich vor großen Herausforderungen. Eine Treppe bedeutet für einen Menschen, der im Rollstuhl sitzt, eine ganz andere Hürde als für einen Menschen ohne Behinderung. Es geht oft darum, den Zugang zu Orten zu ermöglichen, die allen Menschen offenstehen. Rollstuhlfahrer*Innen können eine Treppe nicht nutzen. Deshalb muss es zusätzlich eine Rampe oder einen Aufzug geben.

Was ist eine Behinderung?

Eine Behinderung ist eine Beeinträchtigung. Sie hat zur Folge, dass du nicht genauso am alltäglichen Leben teilnehmen kannst wie andere Menschen. Das kann verschiedene Gründe haben. Es gibt Behinderungen, die deine Sinne beeinträchtigen wie zum Beispiel das Sehen, Hören oder Sprechen, oder deine Beweglichkeit, wie eine Lähmung. Es gibt aber auch Behinderungen, von denen nicht dein Körper, sondern dein Geist betroffen ist.



Beispiel: Manche Menschen können aufgrund einer Behinderung nicht oder nur schlecht telefonieren, da sie nicht sprechen können.



Bisher kann man einen Notruf nur über die Nummern 110 und 112 absetzen. Das soll sich im April 2021 ändern. Es gibt dann die Möglichkeit, eine Nachricht an Polizei oder Feuerwehr mit dem Handy zu senden. So haben auch diese Menschen die Möglichkeit, Hilfe zu holen, wenn es einen Notfall gibt.

